

Ein Knopfdruck – und das Diktiergerät bringt Musik im Stereo-Sound



Sie brauchen nur die Bandgeschwindigkeit von 1,2 cm auf 2,4 cm pro Sekunde umzuschalten und Sie haben eine Musikqualität von der winzigen Micro-Cassette, die Sie schweben läßt. Diese Tonqualität wirkt sich natürlich auch vorteilhaft beim Einsatz als Diktiergerät aus – am deutlichsten zu hören, wenn Sie eine Konferenzrunde in Stereo aufzeichnen. Reporter-Auf-

nahmen mit den eingebauten Stereo-Mikrofonen haben sogar Rundfunk-Sendequalität. Aufnahmezeit mit der Micro-Cassette: volle 2 Stunden. Zum Überspielen Ihrer Lieblingsmusik ist ein Anschluß an Ihre große HiFi-Anlage zuhause vorhanden. Hören Sie sich das PH-M 25 doch mal beim FISHER-HiFiFachhändler an – als Diktiergerät mit nahtlosem Übergang zur Freizeit.

FISHER HiFi EUROPA, Postfach 80 06 40, 8000 München 80 · FISHER AUSTRIA, Johannes-Herbst-Str. 23, 5061 Glasenbach · FISHER SCHWEIZ, Egli, Fischer + Co., Gotthardstr. 6, 8022 Zürich



FISHER

The first name in high fidelity

HiFi Video CarFidelity

Die Zeitschrift für klassische Musik
und High Fidelity-Wiedergabe

FonoForum

Redaktion

Redaktionsdirektor:
STRATOS TSOBANOGLOU
Chefredakteur Musik:
DR. STEFAN MIKOREY
Chef vom Dienst:
MARIE-LUISE v. SCHUCKMANN

Durchführung der Tests:
HiFi-Zentrallabor der
J.V. Journal Verlag GmbH & Co.
Kommendatgesellschaft,
Leitung: WALTER SCHILD

Meßtechnik:
Max Marquart, Martin Kurz

Bildsekretariat:
CAROLINE HELDT

Grafische Gestaltung:
URSULA MICHAELIS

Ständige freie Mitarbeiter:

Musik: Claus-Henning Bachmann, Dr. Klaus Blum, Dr. Werner Bollert, Dr. Herbert Briefs, Peter Cossé, Dr. Martin Elste, Eva-Elisabeth Fischer, Knut Franke, Helge Grünwald, Clemens Höslinger, Dr. Andreas Jaschinski, Prof. Dr. Manfred Kahlweit, Dr. Hanspeter Krellmann, Hans-Günter Martens, Dr. Joachim Matzner, Dr. Franzpeter Messmer, Dr. Martin Meyer, Karl Ludwig Nicol, Dr. Gerhard Pätzig, Brigitta Pohl, Helmut Reinold, Dr. Klaus Peter Richter, Dr. Wolfgang Rogge, Hermann Schönegger, Dr. Reinhard Schulz, Prof. Dr. Karl Schumann, Dr. Diether Steppuhn, Rainer Wagner, Wolfgang Wendel, Dr. Gerhard Wienke, Dr. Hans Christoph Worbs
Technik: Heinz-Dieter Rutsatz, Michael Trömer, Heiner Über, Alejandro Wagner, Ulrich Wienforth, Werner Zahlhaas

Herausgeber: Dr. Walter Facius

FonoForum erscheint monatlich in der J.V. Journal Verlag GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Anschrift des Verlags, der Redaktion, der Anzeigenverwaltung und aller Verantwortlichen: Schellingstr. 39, 8000 München 40, Tel. 089/23726-0, Telex: 05-215476 pc.

Geschäftsführer:
HANS-DIETER MÖLLER,
DIETER M. PETRI,
STRATOS TSOBANOGLOU
verantwortlich für Anzeigen:
KLAUS-PETER CAGIC
Anzeigensachbearbeitung:
RITA JANDA
Anzeigentechnik:
HARALD MEYER
Herstellung/Leitung:
GERHARD ALBERT

Anzeigenrepräsentanten: Verlagbüro Hamburg: Günter Ziegenhirt, Großer Burstah 42, 2000 Hamburg 11, 040/365838; Verlagbüro Frankfurt: Friedrich A. Rode, Holbeinstr. 25, 6000 Frankfurt 70, 0611/612081/82; Konrad M. Regge, Karl-Rudolf-Str. 176, 4000 Düsseldorf 1, 0211/370307/08; Peter Subklew, Erlenweg 2, 7031 Dachtel, 07056/2633; Helmut Burckhardt, Delphstr. 11, 8000 München 60, 089/982982; Media-Promotion, Uwe E. Leffler, Mutschellenstraße, CH-8038 Zürich, 01/438406.

Vertrieb: MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH, Breslauer Straße 5, 8057 Eching, Tel.: 089/3191067 – Telex 0522656

Copyright für alle Beiträge und Meßdaten bei J.V. Journal Verlag GmbH & Co. Kommanditgesellschaft. Nachdruck auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung jedweder Art nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Einzelbezugspreis 6 Mark. Jahresabonnement Inland 66 Mark (inkl. MwSt und Porto). Jahresabonnement Ausland 72 Mark (inkl. Porto). Kündigung zwei Monate vor Abonnementsablauf. Im Handel vergriffene Einzelhefte können beim MZV zu 6 Mark plus Porto gegen Vorauskasse auf Postscheck-Konto München, Kto. 99870-800 bezogen werden. FonoForum darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags in Lese-mappen geführt werden. In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Printed in Germany. Bankverbindung: Bayerische Vereinsbank, München, Konto 830770, Postscheck-Konto München, Konto 286350-809. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17a vom 1.1.81 gültig. Herstellung: Oberndorfer Druckerei Oberndorf bei Salzburg/Österreich

EDITORIAL

Therapien verschiedener Art

Verehrte Leser!

Daß Musikstücke Medikamente seien, die ein Arzt wie ein x-beliebiges Präparat seinem Patienten verschreiben könnte –, dieser Eindruck ließe sich mitunter gewinnen, schenkte man den teils euphorischen Erfolgsmeldungen der Musiktherapie unkritisches Gehör. Dieser Zweig der Psychotherapie, der vor allem in den USA in den vergangenen 25 Jahren mit Nachdruck vorangetrieben wurde und zunehmend auch in Deutschland auf reges Interesse gestoßen ist, wollte (und will teilweise auch jetzt noch) glauben machen, daß man zur Heilung bestimmter seelischer oder körperlicher Gebrechen dem Kranken nur eine spezifische Musik in therapeutischen Dosen verabreichen bräuchte, um beispielsweise Hysterie und Herzschwäche, Verfolgungswahn und Schlaflosigkeit erfolgreich behandeln zu können. Es liegt also auf der Hand, daß nicht wenige der professionellen Psychotherapeuten die Musiktherapie in ihren methodischen Ansätzen als fragwürdig und suspekt empfinden. Dennoch ist es heute eine Tatsache, daß sich bei psychisch Gestörten, Nerven- und Suchtkranken mit Hilfe der Musik in vielen Fällen eine Wende zur Verbesserung ihrer seelischen Verfassung und allgemeinen Konstitution einleiten läßt, bzw. mit einem gezielten rezeptiven oder aktiven Therapieprogramm u. a. Kommunikation und soziales Verhalten gefördert werden, es zu einem Prozeß der Krankheitseinsicht und damit zu einer Aktivierung und Verhaltenskontrolle des Patienten kommen kann. „FonoForum“ widmet in seinem August-Heft diesem landläufig weniger bekannten Wirkungsbereich der Musik einen Beitrag mit dem Titel: „Jeder Gedanke – ein Würfelwurf“. Manfred Richter gibt hier auf der Basis jahrelanger intensiver Arbeit in der stationären Musiktherapie einen Erfahrungsbericht, der über Zielsetzung, Möglichkeiten und Grenzen dieser Spezialtherapie informiert und darüber hinaus darauf aufmerksam macht, wie und warum gerade Elemente der Avantgarde-Musik Eingang gefunden haben in die Gruppenarbeit. Um zeitgenössische Musik geht es auch in unserem Komponisten-Porträt, in dem Hartmut Lück Wolfgang Rihm vorstellt, einen Vertreter jener jungen Avantgarde, die heute allzu oft

unter voreilig aufgepfropften Begriffs-Klischees zu leiden hat wie „Neue Einfachheit“, „Neo-Primitivismus“ oder „Neo-Tonale“ und ähnlichem. Dabei sperren sich Rihms individuelle musikalische Ausdrucksformen eher gegen eine derartige Kategorisierung, die die Einsicht in die eigentliche Sache, die Musik, verschleiert. Rihms Auseinandersetzung mit der Romantik hat eine Musiksprache zutage gefördert, die von heftigen Ausbrüchen, geballter rhythmischer Intensität, von esoterischen Klanglandschaften und plötzliche Stille verbreitenden Pausen-Inseln geprägt wird. Wolfgang Rihm über sein Komponieren: „Meine musikalische Sprache hat sich geformt wie ein Dialekt an konkreten Objekten, die angesprochen werden sollten...“ Oder: „Für mich wird immer klarer, daß ich nicht komponiere, indem ich disponiere, sondern daß ich Zustände von Musik selbst ausdrücke, wenn ich etwas aufschreibe.“

In diesem Heft kommen aber auch alle jene Leser nicht zu kurz, die sich für Klaviermusik interessieren. Peter Cossé zeichnet einen Abriss der vielseitigen Tätigkeit Sviatoslav Richters für die Schallplatte. Wir veröffentlichen an dieser Stelle zudem eine Discographie, die bis auf allerletzte Neuerscheinungen einen vollständigen Überblick gewährt über die Platten, die der Pianist in großer Fülle im In- und Ausland eingespielt hat.

Einer der ganz Großen unter den Pianisten konzertierte vor wenigen Wochen nach über 30 Jahren Abwesenheit wieder in Europa: Vladimir Horowitz. Unser Mitarbeiter Martin Meyer besuchte für „FonoForum“ die beiden Konzerte in London und analysiert nun die Interpretationen des Gastspielprogramms.

Daß Antonín Dvořák nicht nur eine Sinfonie, nämlich die „Aus der neuen Welt“ geschrieben hat, sondern acht weitere, das ruft Knut Franke mit dem ersten Teil seiner Werkbiographie zur Sinfonik des tschechischen Komponisten in Erinnerung. Ein Artikel, von dem wir hoffen, daß er mit dazu beiträgt, den in Ansätzen vorhandenen „musikalischen Analphabetismus“ unserer Tage etwas einzudämmen. Wenn Sie so wollen, verehrter Leser, also auch eine Art von Therapie! S.M.